

gestützt, welche Polster führt, in welchen die beiden parallelen Achsen dd laufen, die untere Achse e und die große Stellschraube f, die auf diese Weise nicht wanken und nicht zittern kann. Diese Schraube, die den Schlitten nach vorwärts zieht, hat sehr gedrängte Schraubengänge, um selbst sehr kleine Bewegungen am Schlitten hervorbringen, und leichte Zähne schneiden zu können. Das hintere Ende der großen Schraube ist mit einem Zahnrade versehen g, das man mittelst der Kurbel h treibt, und das in einen Triebstoß i eingreift, der auf einer Stange j befestigt ist, die auf der Seite der Platte eine Kurbel k führt. In Folge dieser Einrichtung kann der Arbeiter, ohne seine Arbeit zu unterbrechen, den Schlitten l leiten, der auf seinem Polster m ruht. Dieser Polster, den man einzeln, in größerem Maaßstabe, in Fig. 9. sieht, nimmt in einer Schraubenmutter n die Stellschraube auf, die den Schlitten bewegt. Dieser ist auf einer Säule o aufgesetzt, um welche sich eine Dille p dreht, die mit dem Meißelführer einen Körper bildet: diese Bewegung gibt man ihm, wenn man Zähne schneiden will, die auf die Achse des Rades schief stehen. Man hält dann die Dille auf, indem man die Schraubenbolzen qq anzieht. Der Meißelführer besteht aus der H-förmigen Platte, die in Fig. 18. mit r bezeichnet ist. Auf dieser Platte, deren Räder schief abgedacht sind, sind zwei gegen einander gebogene Arme ss angebracht, zwischen deren Enden die Achse t Fig. 19. (im Original steht, verdrukt, Fig. 21.) aufgezogen ist, welche zwei Drehespizen uu aus gehärtetem Stahle führt; auf einem der beiden Enden dieser Achse ist eine Kehle v eingeschnitten, die eine Rolle bildet, welche die Schnur aufnimmt, die die Achse in Umlauf setzt. Diese Schnur stützt sich auf eine eiserne Rollenscheibe x. Der Meißel y Fig. 20. aus gehärtetem Stahle, ist auf dem zweiten Drittel der Länge der Achse mittelst einer kleinen kegelförmigen Schraube z und einem Halbniete a' befestigt, wodurch Alles auf das Festeste zusammengehalten wird. Die Spizen uu laufen in den Löchern der kleinen Pfannen b', die mit dem Inneren eines hohlen eisernen Cylinders in Verbindung stehen c', in Fig. 22. welcher mit Dehl gefüllt ist, wodurch sie immer schlüpfrig erhalten werden. Die Pfanne ist zwei Linien in dem Cylinders vertieft, damit die Achse t nicht fallen kann, wenn allenfalls die Spize u bräche. Bei dieser Vorrichtung nützen die Spizen sich nicht ab, was bei der großen Schnelligkeit der Bewegung so leicht geschieht, und ihr Spiel wird erleichtert¹⁾. Die Dehlbehälter laufen in die Büchsen d Fig. 5.

1) Die Spizen nützen sich allerdings nicht ab, aber die Löcher werden weiter. Die englische Einrichtung, Kugel auf Kugel, scheint uns besser. Dann brechen auch keine Spizen.